Landes-SGK EXTRA
Brandenburg
Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik Brandenburg e.V.
1 | 2015

Liebe Freundinnen und Freunde sozialdemokratischer Kommunalpolitik,

Von rechts nach links: der scheidende SGK-Landesgeschäftsführer Christian Maaß, SGK-Landesvorsitzende Ines Hübner (Bürgermeisterin der Stadt Velten), stellv. SGK-Landesvorsitzender Christian Großmann (Amtsdirektor des Amtes Brück) und der neue SGK-Geschäftsführer Niels Rochlitzer.

Foto: Maaß/SGK Brandenburg

nach der Ankündigung auf dem Kommunalkongress im November 2014 sowie in der Dezemberausgabe der DEMO, wie auch dank des Facebookauftritts der SGK Brandenburg hat es sich schon weitgehend herumgesprochen: Nach mehr als zehn Jahren erfolgreichen Schaffens für die SGK Brandenburg wechselt Christian Maaß in die Verwaltung der Landeshauptstadt, wo er für das Zukunftsprogramm Potsdams verantwortlich ist. Seit Jahresbeginn bin ich nun im Dienst und darf die Geschäftsstelle der SGK Brandenburg leiten. Ich trete diese Aufgabe mit großem Respekt an, vor der Herausforderung der Arbeit und vor Christian Maaß, der große Fußstapfen hinterlässt. Ich möchte Christian auch an dieser Stelle für den reibungslosen und freundschaftlichen Wechsel in der Geschäftsstelle wie auch dem gesamten Vorstand und ihrer Vorsitzenden Ines Hübner für die herzliche Aufnahme danken. Einen Teil der sozialdemokratischen kommunalen Familie durfte ich bereits während meiner vorhergehenden Arbeit als SPD-Unterbezirksgeschäftsführer in Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark kennenlernen. All jenen, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich kurz vorstellen. Wie auch mein Vorgänger bin ich studierter Politikwissenschaftler. Geboren wurde ich 1979 in Wernigerode, wo ich auch die Schulbank drückte und wohin ich zu Familie und Schulfreunden auch immer wieder gern zurückkehre. Eine neue und mir nicht minder liebe Heimat fand ich nach dem Wehrdienst 1998 in Brandenburg. Ich bin froh, mich seinerzeit für Potsdam als Studienort entschieden zu haben und musste diesen Entschluss nie bereuen. Auch während meiner eineinhalbjährigen Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München (solch ein „Auslandsaufenthalt“ macht sich in der Vita ja immer gut) pendelte ich zwischen Isar und Havel. 2012 trat ich in den Dienst der Brandenburger SPD und arbeitete bis zum Wechsel zur SGK mit sehr viel Freude als Unterbezirksgeschäftsführer. Mit eben dieser Freude beginne ich nun auch meine Arbeit für Euch. Dabei bin ich mir sehr wohl bewusst, dass uns eine spannende Zeit bevorsteht. Mit seinem Beschluss, die Landesregierung mit der Entwicklung eines entsprechenden Leitbildes zu beauftragen, hat der Landtag am 17. Dezember 2014 die Weichen für eine Fortsetzung der Reform der Landes- und Kommunalverwaltungen gestellt. Nicht nur hinter vorgehaltener Hand wurde bereits im Vorfeld immer wieder das Schlagwort Kreisgebietsreform genannt. Wir wissen, dass eine Neuordnung der Verwaltungen insgesamt nur Erfolg haben kann, wenn sie durch eine umfassende Funktionalreform vorbereitet und begleitet wird. Es bleibt abzuwarten, inwieweit es gelingt, das zu erarbeitende Leitbild mit Reformschritten zu befüllen, die über das bloße Verändern von Kreisgrenzen hinausreichen. Dies verspricht eine lebhafte Debatte, an der wir uns als SGK konstruktiv beteiligen werden. Darüber hinaus will und wird die SGK Brandenburg ihr gewohntes Bildungsangebot fortsetzen und weiter ausbauen sowie auch künftig DIE kommunale Plattform in der sozialdemokratischen Familie sein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Euer

Niels Rochlitzer
SGK-Geschäftsführer

Inhalt

Starke kommunale Stimmen im Brandenburger Landtag

„Ein Hoffnungsträger für die jungen Forster“

Machtwechsel in zwei brandenburgischen Kreisstädten

Reform als Chance

Brandenburg entrümpelt Verwaltungsvorschriften

Terminvorschau SGK

Weiterhin starke kommunale Stimmen im Landesvorstand der Brandenburger SPD

Auf ihrem Parteitag in Frankfurt (Oder) haben die Delegierten der SPD Brandenburg einen neuen Landesvorstand gewählt. Auch in den kommenden zwei Jahren werden kommunale Belange kompetent und mit breiter Unterstützung vertreten werden: Die Landesvorsitzende der SGK, Ines Hübner, Bürgermeisterin der Ofenstadt Velten, wurde unter den Beisitzerinnen und Beisitzern mit dem besten Ergebnis in den Landesvorstand wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt als stellvertretende Landesvorsitzende der SPD wurde SGK-Vorstandsmitglied Katrin Lange sowie SGK-Schatzmeister Dr. Harald Sempf als Revisor.

„Ein Hoffnungsträger für die jungen Forster"

Interview mit Philipp Wesemann, Kandidat für die Wahl des Bürgermeisters der Kreisstadt Forst (Lausitz)

Interview Niels Rochlitzer

Lieber Philipp, am 22. Februar wählen die Forsterinnen und Forster ihren neuen Bürgermeister. Deine Partei hat Dich zu ihrem Kandidaten gekürt. Das ist ein großer Vertrauensbeweis und eine Verpflichtung und Herausforderung zugleich. Was hat Dich bewogen, Deinen Hut in den Ring zu werfen?

Ich danke den Genossinnen und Genossen, dass sie mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Das macht mir Mut und bestärkt mich.

Ich möchte, dass es in Forst wieder läuft. In den letzten 25 Jahren hatten wir Bürgermeister, die aus dem Baubereich kamen. Dadurch ist der soziale Bereich in unserer Stadt vernachlässigt worden.

Hier möchte ich neue Akzente setzen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, für meine Heimatstadt zu arbeiten und mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam die Stadt zu gestalten.

Philipp Wesemann tritt als SPD-Kandidat zur Bürgermeisterwahl in der Kreisstadt Forst (Lausitz) an. Foto: Philipp Wesemann

Du machst einen engagierten Wahlkampf und setzt auch auf Tür-zu-Tür-Besuche. Du hast also keine Angst vor dem Bürgerkontakt?

Ganz im Gegenteil. Ich finde den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern enorm wichtig. Ich bin der Überzeugung, dass die Zeiten vorbei sind, in denen man Menschen zu Wahlveranstaltungen locken kann, um seine Themen vorzustellen. Ich gehe lieber zu den Forstern und stelle mich und meine Ideen vor. Bisher habe ich überwiegend positives Feedback bekommen. Das bestätigt mich in meiner Herangehensweise. Übrigens ist das auch Bürgerbeteiligung. Man muss auf den Bürger zugehen und nicht erwarten, dass er ins Rathaus kommt, um seine Meinung abzugeben.

Wie ist die Stimmung in Forst?

So langsam bekommen die Bürgerinnen und Bürger den Wahl-

kampf zu spüren. Die Kandidaten sind unterwegs, die ersten Plakate hängen. Ich bekomme täglich Anrufe oder E-Mails, in denen man mich um meine Ansichten fragt. Das freut mich natürlich, weil es zeigt, dass sich der Wähler oder die Wählerin informiert. Bei der Entscheidung für einen Kandidaten, so ist mein Eindruck, zählen allerdings nicht nur die Themen. Sympathie und Bürgernähe spielen eine immer größere Rolle.

Du bist der mit Abstand jüngste Kandidat für das Bürgermeisteramt. Ist das nach Deiner Erfahrung eher ein Vorteil oder ein Nachteil?

Das ist natürlich der Punkt, auf den ich am meisten angesprochen werde. Personen, die mein Alter kritisch sehen, kann ich im Gespräch davon überzeugen, dass ein junger Bürgermeister seine Vorteile hat. Es gibt ebenfalls viele Bürger, die sich freuen, dass sich ein junger Forster dazu entschlossen hat, das Ruder in die Hand zu nehmen. Man könnte auch sagen, dass ich als junger Bürgermeister ein Hoffnungsträger für die jungen Forster sein kann und es sich nach außen positiv auf das Image auswirken kann. Eine ältere Dame hat mir beim Tür-zu-Tür-Besuch gesagt, dass sie es mit dem Alter nicht so schlimm sieht. Erstens muss die Jugend in Verantwortung genommen werden und zweitens hätte ich zu DDR-Zeiten bereits ein Kind und das zweite wäre unterwegs.

Was siehst Du als größte Herausforderung für den neuen Bürgermeister in der kommenden Amtszeit?

Es gibt viele Herausforderungen in den nächsten Jahren. Die Finanzen unserer Rosenstadt Forst sind nicht rosig – um es mal plakativ zu sagen. Wir müssen weiterhin auf einen ausgeglichenen Haushalt hinarbeiten. Wir haben in Forst einen großen Leerstand und gleichzeitig einen erheblichen Mangel an altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum. Mit Rückbau bzw. Teilrückbau müssen wir gegen den Leerstand angehen, um auch unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft wirtschaftlich zu halten. Weiterhin muss das Ehrenamt in Forst wieder ein Gewicht bekommen und gefördert werden. Die Vereine und das Ehrenamt halten die soziale Infrastruktur unserer Stadt zusammen.

Das Wort Verwaltungsreform erzeugt bei vielen Ver-

Anzeige

MACH'S MIT GENOSSEN

Wir sind eine Tochter des Berliner vorwärts Verlags. Unser Spezialgebiet ist die politische Kommunikation.

Wir konzipieren und realisieren **Kampagnen, Printmedien, Onlineprojekte** und machen **Mobile Kommunikation** möglich.

Unser Prinzip heißt Maßanzug: Wir entwerfen gemeinsam mit unseren Kunden einen perfekt sitzenden Medienmix. Weil nur zielgenaue Kommunikation ankommt.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

NWMD
Gesellschaft für Kommunikation

Network Media GmbH | info@nwmd.de | 030 740 731 672 | www.nwmd.de

waltungen selbst nur noch Augenrollen. Trotzdem ist es natürlich ein wichtiges Thema, das unsere Leserinnen und Leser umtreibt, ein Thema auch für Dich?
Augenrollen bringt uns ja nicht weiter. Man muss schauen, wie man Aufgaben sinnvoll verteilt. Das Wichtigste dabei ist, dass die Verwaltung bürgernah bleibt. Ich sage immer, dass die Verwaltung Dienstleister des Bürgers ist. Das sollte allen Akteuren auch klar sein und bei einer Reform auch berücksichtigt werden. Bedingung ist, dass die Kommunen bei ihrer Fülle an Aufgaben auch dementsprechend ausgestattet werden müssen.

Seit den Koalitionsverhandlungen auf Landesebene im vergangenen Herbst machen die Worte Kreisgebietsreform und Einkreisung die Runde. Das benachbarte Cottbus könnte möglicherweise seinen Status als kreisfreie Stadt verlieren. Siehst Du das eher als Chance oder Gefahr für Forst?
Forst ist zurzeit Kreisstadt. Ohne dass wir bereits in der genauen Diskussion zur Kreisgebietsreform stecken, sieht es um diesen Status schlecht aus. Was mir wichtig ist: dass die Kreisverwaltung in Forst bleibt. Die CDU schiebt bereits Panik und verunsichert die Bürgerinnen und Bürger in Forst. Alles Wahlkampf! Welcher Landrat würde in Cottbus ein neues Kreishaus bauen, wenn in Forst ein abgezahltes, bewährtes Gebäude steht? Lassen wir die Diskussionen um die Reform auf uns zukommen und ich werde, als Bürgermeister, alles geben, dass Forst (Lausitz) Verwaltungssitz eines wie auch immer zusammengesetzten neuen Kreises bleibt.

Obwohl noch sehr jung bist Du dennoch schon lange im politischen Geschäft. Wird man da abgebrüht oder bleibt trotzdem noch Lampenfieber vor größeren Veranstaltungen?
Ich denke, Lampenfieber ist das Natürlichste der Welt und ich bin mir sicher, dass selbst Profis noch welches haben. Das ist auch gut so.

Wir erinnern uns an einen sehr bewegten Peer Steinbrück im Bundestagswahlkampf 2013, der, als er gefragt wurde, warum er sich die Wahlkampf-Tortouren antue, ein paar Tränen kaum verbergen konnte. Wahlkampf ist einerseits eine HOCHzeit der Demokratie, andererseits für die Kandidaten Stress pur. Lohnt es sich und was ist Dein Rezept, dem standzuhalten?
Natürlich lohnt es sich! Ich komme mit vielen Menschen in Kontakt und das hilft mir für meine politische Arbeit – egal wie die Wahl ausgeht.
Mein Ruhepol ist die Familie und mein Partner. Hier kann ich mir mal den Frust von der Seele reden oder einfach nur entspannen. Ein Spaziergang im Grünen ist immer gut.

Lieber Philipp, herzlichen Dank dafür, dass Du Dir in der heißen Wahlkampfphase für BRANDENBURG EXTRA und die SGK Zeit genommen hast: Wir drücken Dir kräftig die Daumen und hoffen, dass der 22. Februar in Zukunft Dein persönlicher Glückstag sein wird!

Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke unterstützt Bürgermeisterkandidat Lars Kolan. Foto: Lars Kolan

Machtwechsel in zwei brandenburgischen Kreisstädten

Bürgermeisterwahlen in Lübben und Perleberg

Mit dieser Deutlichkeit hatte in Lübben wohl angesichts des breiten Bewerberfeldes niemand gerechnet: Mit 37,3 Prozent der Stimmen lag SPD-Kandidat Lars Kolan deutlich vor dem zweitplatzierten Peter Schneider, für den 25,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler votierten. In der Kreisstadt des Landkreises Dahme-Spreewald waren sieben Kandidatinnen und Kandidaten angetreten. Es war also davon auszugehen, dass es zu einer Stichwahl kommen musste. An dritter Stelle landete mit 17 Prozent abgeschlagen Susanne Rolle (CDU).

Lars Kolan und Peter Schneider treten nun am 15. Februar zur Stichwahl gegeneinander an. Damit ist in jedem Fall die seit 1990 währende CDU-Präsenz im Rathaus durchbrochen.

Ebenfalls einen Wechsel an der Rathausspitze gibt es in Perleberg. In der Kreisstadt der Prignitz wurde am 18. Januar Annett Jura zur neuen Bürgermeisterin gewählt. 54,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler gaben ihre Stimme der Herausforderin des umstrittenen Amtsinhabers Fred Fischer. Die parteilose Annett Jura wurde von einem breiten Parteienbündnis, allen voran der SPD, getragen. Der bisherige Bürgermeister Fred Fischer, den DIE LINKE erneut ins Rennen schickte, hatte 2012 und 2013 für Schlagzeilen gesorgt. Damals hatte ihn die Stadtverordnetenversammlung wegen ihm vorgeworfener Tätigkeit als Stasi-IM abgewählt. Fischer hatte sich in der Folge den Weg zurück ins Rathaus auf dem Gerichtsweg erstritten. Nun haben die Wählerinnen und Wähler ein abschließendes Urteil gefällt.

Die SGK Brandenburg gratuliert Annett Jura und wünscht ihr bei der Amtsführung eine glückliche Hand, Erfolg im Sinne der Stadt Perleberg und auch allzeit mindestens ein Quäntchen Freude bei der Arbeit. NR

Reform als Chance

Landtag beauftragt die Landesregierung mit Leitbilderarbeitung zur Verwaltungsstrukturreform

Nicht wenige Kommunalpolitikerinnen und -politiker im Land Brandenburg kennen das Wort Gestaltungsspielraum nur noch aus der Theorie, nicht aber aus der Praxis. Die teilweise prekäre Kassenlage vieler Kommunen lässt kaum Entfaltungsmöglichkeiten für Ideen oder programmatische Politik zu. Viele Landkreise, vor allem aber kreisfreie Städte stecken tief in der Schuldenfalle. Sparditkat und Pragmatismus regieren. Demografische Prognosen lassen ein düsteres Zukunftsbild zeichnen. Nüchtern bleibt festzustellen, dass sich etwas tun muss, wenn Brandenburgs Kommunen wieder fit für die Zukunft werden wollen. Das ist zweifelsfrei eine Verpflichtung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, die nicht zuletzt auch als Steuerzahlerinnen und Steuerzahler Anspruch darauf haben, dass Verwaltungen für sie erreichbar und zugleich effizient und zielgenau arbeiten. Das kann aber zum anderen auch Perspektiven für Kommunalpolitikerinnen und -politiker eröffnen, die bei einem optimierten Ressourceneinsatz wieder Handlungsspielräume gewinnen, inhaltlich zu gestalten.

Der Weg zur Beinfreiheit

Für die kommunalpolitisch Engagierten hängt die „Beinfreiheit“, um das Wort Peer Steinbrücks aufzugreifen, weniger an Strukturen, die daher auch nicht um jeden Preis verteidigt werden müssen, sondern vielmehr an den zur Verfügung stehenden Mitteln, die es daher zu erzielen gilt. Das ist keine neue Erkenntnis und so hatte bereits der Landtag der 5. Legislaturperiode eine Enquete-Kommission ins Leben gerufen, um zu untersuchen, wie die Kommunalverwaltungen wie auch die Landesverwaltung in Brandenburg „bürgernah, effektiv und zukunftsfest“ gestaltet werden können.

Der Bericht der Enquete-Kommission 5/2 liegt seit Oktober 2013 vor. Nach dem Brandenburger „Superwahljahr“ schickt

Anzeige

bnr.de
blick nach rechts

„Die Bekämpfung von Rechtsextremismus ist nach wie vor ein aktuelles und zentrales Thema. Wer den blick nach rechts regelmäßig liest, erkennt die aktuellen Gefahren von rechtsaußen und kann sachkundig argumentieren.“

Schirmherrin Ute Vogt

Weitere Informationen im Netz: www.bnr.de

Gerade in Zeiten klammer Kassen muss die Verwaltung effizient arbeiten. Je besser das gelingt, desto mehr Handlungsspielräume eröffnen sich auch wieder für Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker.
Foto: mankale – Fotolia

sich der neugewählte Landtag nun an, den seinerzeit gestellten Auftrag umzusetzen. Am 17. Dezember des vergangenen Jahres, bereits zwei Monate nach seiner Konstituierung, hat der Landtag beschlossen, die Landesregierung mit der Erarbeitung eines Leitbildes zur Verwaltungsstrukturreform zu beauftragen.

Schon in diesem Auftrag wird die Richtung des zu beschreitenden Weges vorgegeben. So soll das Leitbild Aussagen zu folgenden Themenbereichen treffen:

- umfassende Funktionalreform unter Benennung zu übertragender Aufgaben und Ausgleich für finanzielle Mehrbelastungen
- Reform der Landesverwaltung, Ausbau des E-Governments, Entwicklung des Verwaltungspersonals und finanzpolitische Ziele
- Kreisgebietsreform und mögliche Einkreisung von kreisfreien Städten
- Weiterentwicklung der gemeindlichen Verwaltungsebene
- Einwohnerzahlen, maximale räumliche Ausdehnung kommunaler Gebietskörperschaften
- Weiterentwicklung der Ortsteilverfassung, insbesondere hinsichtlich der Beteiligungs- und Entscheidungsrechte
- Darstellung der rechtlichen Ausgestaltung der kommunalen Gebietskörperschaften
- Reihenfolge der einzelnen Reformschritte

Spätestens mit diesem Auftrag wurde eine Diskussion entfacht, die auch die SGK Brandenburg in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen wird. Die Schlagwörter Funktional- und Kreisgebietsreform sowie Einkreisung kursieren in zahlreichen Debatten bereits seit Jahren, meist vermischt mit diffusen Ängsten und Spekulationen.

Sobald das Leitbild der Landesregierung erarbeitet ist und auf dem Tisch liegt, ist es an der Zeit, offen und transparent darüber zu diskutieren, mit welchen Aufgaben und in welchen Strukturen die kommunalen Verwaltungen Brandenburgs dem Anspruch „bürgernah, effektiv und zukunftsfest“ am besten gerecht werden können.

Die SGK Brandenburg will dabei ein Forum bieten und zu dieser Debatte beitragen, angstfrei und ohne Scheuklappen. NR

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
SGK Brandenburg e.V.,
Alleestraße 9, 14469 Potsdam

Redaktion: Niels Rochlitzer, V.i.S.d.P.
Telefon: (0331) 73 09 82 01

Verlag:
Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft,
Stresemannstraße 30, 10963 Berlin
Telefon: (030) 255 94-100
Telefax: (030) 255 94-192

Anzeigen: Henning Witzel

Litho: metagate Berlin, Litfaß-Platz 1,
10178 Berlin, Tel. (030) 283 06-200

Druck: Braunschweig-Druck GmbH,
Ernst-Böhme-Str. 20, 38112 Braunschweig

Brandenburg entrümpelt Verwaltungsvorschriften

Die Landesregierung geht bei der Verwaltungsmodernisierung weiter voran. Während für andere Schritte, die allerdings die Kommunen des Landes sehr viel weitreichender betreffen dürften, noch die Weichen gestellt werden (s. 6.), können in einem Punkt schon heute ganz erkennbare Erfolge erzielt werden: nachdem es um den Abbau von Normen und Standards in den vergangenen Jahren etwas ruhiger geworden war, wurde am 4. Januar 2015 durch den Sprecher des Ministeriums des Innern und für Kommunales die Aufhebung von 14. Runderlassen zum kommunalen Haushaltsrecht bekannt gegeben. Wie erläutert wurde, ändert dies allerdings nichts an der bestehenden Rechtslage. Die Erlasse waren offenkundig einfach überflüssig geworden. Eine Auflistung der wegfallenden Erlasse findet sich im Internet unter dem Link http://www.mik.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.385694.de

Die kommunale Familie dürfte das freuen. Ein Schritt in die richtige Richtung, der Appetit auf mehr macht.

NR

Für mehr Luft im Bücherregal sorgt der Abbau von Normen und Standards noch nicht. Foto: Rochlitzer/SGK Brandenburg

Anzeige

Deutschland kommunal

Für alle Fälle haben sie mit „Deutschland kommunal“ die richtige App.

Man muss nicht alles wissen, aber man muss wissen, wo man nachgucken kann.

Anschriften und Kontaktdaten von Bürgermeistern, Dezernenten, Fraktionsvorsitzenden und viele weitere kommunale Ansprechpartner finden Sie hier.

www.deutschlandkommunal.de

Edition DEMO

Stärken stärken durch interkommunale Kooperation

Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung lobt Stadt-Umland-Wettbewerb aus

Die interkommunale Kooperation ist eines der Ziele, die sich die beiden brandenburgischen Regierungsparteien in den Koalitionsvertrag geschrieben haben. Insbesondere die Zusammenarbeit der brandenburgischen Städte mit ihrem funktional verknüpften Umland steht im Fokus des nun ins Leben gerufenen Stadt-Umland-Wettbewerbs. Abgerufen werden sollen dadurch Fördermittel der europäischen Struktur- und Sozialfonds in der Förderperiode 2014-2019. Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Europäischen Fonds für ländliche Entwicklung stehen insgesamt 213 Millionen Euro zur Verfügung.

Drei Themenbereiche

Die drei Themenfelder für förderungsfähige Projekte sind Infrastruktur und Umwelt, Mobilität und Energie sowie Wirtschaft und Tourismus. Insgesamt vier Projekttypen werden durch das Ministerium klassifiziert:

- Projekte mit Vernetzungseffekten (Verbesserung der Verflechtungsbeziehungen)
- Projekte mit Strahleffekten (Stärkung zentralörtlicher Funktionen)
- Projekte mit Synergieeffekten (Ressourcenbündelung/Arbeitsteilung)
- Projekte mit lokalen Effekten (Stärkung einzelner Räume)

Die Konzepte müssen Schlüsselprojekte zur Umsetzung beinhalten, wobei auch mehrere Maßnahmen und Projekte in einer Strategie verfolgt werden können. Für Kooperationen mit einem qualifizierten, konzeptionellen Vorlauf ist bereits der 15. Juni Abgabetermin für Wettbewerbsbeiträge. Hauptabgabetermin ist der 31. Oktober.

Weitere Informationen finden sich auf der eigens eingerichteten Internetseite, die man am besten über die Internetpräsenz des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung erreicht: www.mil.brandenburg.de. NR

Terminvorschau der SGK Brandenburg

Mitgliederversammlung und Vorstandswahl

Am Samstag, dem 18. April 2015,
lädt die SGK Brandenburg um 10.00 Uhr
zur Mitgliederversammlung und turnusmäßigen Neuwahl des Landesvorstandes in das Regine-Hildebrandt-Haus, Alleestraße 9,
in 14469 Potsdam ein.

25 Jahre SGK Brandenburg e.V.

Am 15. September 1990, noch bevor am 3. Oktober mit der Deutschen Wiedervereinigung das Land Brandenburg wieder entstand, gründete sich im Kulturhaus „Stadtgarten“ in Neuruppin die SGK Brandenburg.

Aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens lädt die SGK Brandenburg zur
feierlichen Mitgliederversammlung am Samstag, dem 19. September 2015,
in die Heimvolkshochschule Seddiner See ein.

Nähere Informationen sowie Einladungen folgen.